

dtv

Aus der reichen Fülle seiner Erfahrungen mit dem Pariser Submilieu der Coquillards schöpfte François Villon den Stoff für seine farbenprächtigen, lebensvollen Balladen und Gedichte. Unmittelbar und persönlich offenbart er in seinem Werk die Erlebnisse seines wilden, erschütternden Lebens und gibt ein Bild des zeitgenössischen Paris. Ratschläge für Gauner und Ganoven gehören ebenso zu seinem facettenreichen literarischen Schaffen wie satirische Kritik an Justiz, Gesellschaft und Religion. Daneben finden sich immer wieder ernste Gedanken über die Liebe, über Tod und Vergänglichkeit und über Gott. Die Ausgabe von Carl Fischer umfaßt neben den französischen Originaltexten eine vollständige, gereimte Übersetzung des Gesamtwerks und enthält die Legate, das Große Testament, die Gedichte und die Jargon-Balladen. Der Anhang bietet Erläuterungen zu Villons Leben und Werk, zu Eigennamen und Begriffen.

François Villon wurde 1431 geboren und verscholl 1463. Als »armer fahrender Soldat«, als Kleriker, Vagabund und Poet führte er ein höchst abenteuerliches Leben. Villon gilt als bedeutendster spätmittelalterlicher Dichter Frankreichs.

François Villon
Sämtliche Werke

Zweisprachige Ausgabe

Herausgegeben und
aus dem Französischen übersetzt
von Carl Fischer

Deutscher Taschenbuch Verlag

Von François Villon
ist im Deutschen Taschenbuch Verlag erschienen:
Die lasterhaften Balladen und Lieder
des François Villon
Nachdichtung von Paul Zech
(dtv 43)

Vollständige Ausgabe
2. revidierte Auflage Januar 2002
3. Auflage Januar 2007

Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München
www.dtv.de

© der Taschenbuchausgabe 1992, 2002
Deutscher Taschenbuch Verlag, München

Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen

Umschlagbild: ·Konzert· (1487–1500) von Lorenzo Costa
Satz: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen

Druck und Bindung: buch bücher dd ag, Frensdorf
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany · ISBN 978-3-423-12944-2

INHALTSÜBERSICHT

Le Lais · Die Legate	7
Le Testament · Das Testament	33
Poésies diverses · Die Gedichte	191
Ballades en jargon · Die Jargon-Balladen	241
Anhang	271



Ly comence le grant codicille a te
stamēt maistre francois Villon

En san̄ de mon trentiesme aage
Que toutes mes hontes ieūz beues
Ne du tout fol encor ne saige
Nonobstant maintes peines eues
Lesquelles iay toutes receues
Soubz la main thibault d'anssigny
Seuesque il est seignant les rues
Qu'il soit le mien ie le regny

LE LAIS · DIE LEGATE

LE LAIS · DIE LEGATE

- 1 L'an quatre cent cinquante six,
Je, François Villon, écolier,
Considerant, de sens rassis,
Le frein aux dents, franc au collier,
Qu'on doit ses œuvres conseillier
Comme Vegece le raconte,
Sage romain, grand conseillier,
Ou autrement on se mécompte ...
- 2 En ce temps que j'ai dit devant,
Sur le Noel, morte saison,
Que les loups se vivent de vent
Et qu'on se tient en sa maison,
Pour le frimas, près du tison,
Me vint un vouloir de briser
La tres amoureuse prison
Qui souloit mon cœur debriser.
- 3 Je le fis en telle façon,
Voyant celle devant mes yeux
Consentant a ma défaçon,
Sans ce que ja lui en fût mieux;
Dont je me deuil et plains aux cieux,
En requerant d'elle vengeance
A tous les dieux venerieux,
Et du grief d'amour allegiance.
- 4 Et se j'ai prins en ma faveur
Ces doux regards et beaux semblants
De tres decevante saveur,
Me tréperçants jusqu'aux flancs,
Bien ils ont vers moi les pieds blancs
Et me faillettent au grand besoin.
Planter me faut autres complaints
Et frapper en un autre coin.

ANKLAGE GEGEN DIE TREULOSE GELIEBTE

- 1 Im Jahre vierzehnsechsundfünfzig
François Villon, ich, ein Scholar,
erwägend gründlich und vernünftig,
gezäumt, geschirrt, das Ziel gewahr,
was der Verstand mir raten kann,
wie das Vegetius uns heißt,
ein ernster Römer, kluger Mann,
denn sonst verrechnet man sich meist . . .
- 2 In diesem Jahr, ich nannt es eben,
wenn grad zur toten Weihnachtszeit
die Wölfe nur vom Winde leben
und lieber man, wenn's draußen schneit,
im Hause sitzt vorm Ofenloch,
kam mir auf einmal der Entschluß,
zu brechen meiner Liebe Joch,
weil sonst das Herz mir brechen muß.
- 3 Zu dieser Einsicht kam ich heute,
als große Augen ich gemacht,
wie sie mein Mißgeschick noch freute,
das ihr doch gar nichts eingebracht.
Voll Gram klag ich den Himmel an
und flehe laut um seine Rache,
und alle Liebesgötter dann
bitt ich um Trost im Ungemache.
- 4 Und schien mir auch so sanft und hold
ihr Aug und ihr Gesicht zu sein,
des Süße mich so täuschen sollt,
mich schauern ließ bis ins Gebein,
die Stute zeigt die Hinterhand
und überläßt mich dem Verderbe,
so pflüg ich denn ein ander Land
und hau in eine andre Kerbe.

- 5 Le regard de celle m'a prins
Qui m'a eté felonne et dure:
Sans ce qu'en rien aie méprins,
Veut et ordonne que j'endure
La mort, et que plus je ne dure;
Si n'y voi secours que fouir.
Rompre veut la vive soudure,
Sans mes piteux regrets ouir!
- 6 Pour obvier a ces dangers,
Mon mieux est, ce croi, de partir.
Adieu! Je m'en vais a Angers:
Puis qu'el ne me veut impartir
Sa grace, ne me departir,
Par elle meurs, les membres sains;
Au fort, je suis amant martyr
Du nombre des amoureux saints.
- 7 Combien que le depart me soit
Dur, si faut il que je l'éloigne:
Comme mon pauvre sens conçoit,
Autre que moi est en quelogne,
Dont onque soret de Boulogne
Ne fut plus alteré d'humeur.
C'est pour moi piteuse besogne:
Dieu en veuille ouir ma clamour!
- 8 Et puis que departir me faut,
Et du retour ne suis certain,
(Je ne suis homme sans défaut
Ne qu'autre d'acier ne d'étain;
Vivre aux humains est incertain,
Et après mort n'y a relais;
Je m'en vais en pays lointain),
Si établis ce present lais.

- 5 Wie hat ihr Aug mich einst bestrickt,
das mich jetzt kalt und falsch bedroht,
ohn daß ich schiefließt sie angeblickt,
will und beschließt sie meinen Tod,
nicht länger soll nach Luft ich schnappen.
Nur Flucht kann hier noch Rettung bringen,
sie will den Lebensnerv mir kappen,
kein Klagen kann zum Ohr ihr dringen.
- 6 Um solcher Fährnis zu entfliehn,
ist es am besten, rasch zu reisen.
Ade! Ich will nach Angers ziehn:
sie will mir keine Gunst erweisen,
gibt sich nicht halb noch ganz mir hin.
Ich sterb gesunden Leibes gar,
ein Liebesmärtyrer ich bin,
ein Liebesheiliger fürwahr.
- 7 Macht auch der Abschied große Pein,
was hilft es mir, ich muß von hinnen,
mein dummer Kopf sieht endlich ein,
sie läßt jetzt einen andern spinnen,
kein Hering war da je so sauer
in der Boulogner Essiglake.
Wie fühle ich so große Trauer,
o Gott, erhöre meine Klage!
- 8 Und da ich also wandern muß
und keiner Rückkehr sicher bin
– ich bin als Mensch kein reiner Guß
und nicht aus Eisen oder Zinn,
verläßlich ist das Leben nie,
denn mit dem Tod geht alles drauf,
zumal ich in die Ferne zieh –,
schreib hier ich die Legate auf.

- 9 Premierement, ou nom du Pere,
Du Fils et du Saint Esprit,
Et de sa glorieuse Mere
Par qui grace rien ne perit,
Je laisse, de par Dieu, mon bruit
A maître Guillaume Villon
Qui en l'honneur de son nom bruit,
Mes tentes et mon pavillon.
- 10 Item, a celle que j'ai dit,
Qui m'a si durement chassé
Que je suis de joie interdit
Et de tout plaisir dechassé,
Je laisse mon cœur enchassé,
Pale, piteux, mort et transi:
Elle m'a ce mal pourchassé,
Mais Dieu lui en fasse merci!

AN DEN ADOPTIVVATER UND DIE GELIEBTE

- 9 Zuerst in unsres Vaters Namen,
beim Sohn und bei dem Heiligen Geist,
der Mutter auch, der wundersamen,
die ihrer Gnade Huld verheißt,
bei Gott: ich laß Reputation
samt Fähnlein, Zelt und Rittertum
Magister Guillaume de Villon –
sein Name spricht sich schon herum.
- 10 Item, und ihr, die schon genannt,
die mich so grausam hat vertrieben,
daß alle Freude mir entschwand
und keine Lust bei mir geblieben,
schenk ich in Gold gerahmt mein Herz,
so bleich, so arm, so starr und tot:
sie schuf mir diesen großen Schmerz,
Vergebung dafür schenk ihr Gott!

- 11 Item, a maître Ythier Marchant,
Auquel je me sens tres tenu,
Laisse mon brant d'acier tranchant
Ou a maître Jean le Cornu,
Qui est en gage detenu
Pour un écot huit sous montant;
Si veuil, selon le contenu,
Qu'on leur livre, en le rachetant.
- 12 Item, je laisse a Saint Amant
Le Cheval Blanc avec *la Mule*
Et à Blaru mon diamant
Et l'*Ane rayé* qui recule.
Et le decret qui articule
Omnis utriusque sexus,
Contre la Carmeliste bulle
Laisse aux curés, pour mettre sus.
- 13 Et a maître Robert Vallee
Pauvre clergeot en Parlement,
Qui n'entend ne mont ne vallee,
J'ordonne principalement
Qu'on lui baille legerement
Mes brais, étants aux *Trumillieres*,
Pour coffer plus honnêtement
S'amie Jeanne de Millieres.
- 14 Pour ce qu'il est de lieu honnête,
Faut qu'il soit mieux recompensé,
Car Saint Esprit l'amonête,
Obstant ce qu'il est insensé;
Pour ce, je me suis pourpensé
Qu'on lui baille *l'Art de Memoire*
A recouvrer sur Maupensé,
Puis qu'il n'a sens ne qu'une aumoire.

- 11 Item, ich leg auf Freundschaft wert
und schenke Ythier Marchant
mein nahkampfscharfes Ritterschwert,
– auch le Cornu es haben kann –
doch liegt als Pfand es vorerst fest
bei einer Wirtin für acht Sous,
wer ihn bezahlt, den kleinen Rest,
dem fall, wie man's versteht, es zu.
- 12 Und item schenk ich Saint Amant
zum »Weißen Roß« das »Müde Maultier«,
Blary dann meinen Diamant
samt »Geilem Esel«, jetzt ein Faultier.
Den Pfarrern das Dekret ich weih
zum Bruch des Karmeliterrechts,
daß Beichte abzunehmen sei
»Jedwedem beiderlei Geschlechts«.
- 13 Doch zu Robert nun, Freund Vallee
ahnt nicht, als Schreiber bei Gericht,
was sehr viel Moos, was nasser Schnee –
als Hauptlegat mach ich's zur Pflicht,
man überlaß ihm meine Hose,
als Pfand im »Beinharnisch« bisher,
mach sie als Hörnerhaube, große,
zur Dame Liebchen de Millieres.
- 14 Als Mann von Stand, das ist mir klar,
muß ich ihm noch was Feinres schenken,
der Heilige Geist befiehlt's sogar,
man hat als arm ihn sich zu denken.
Drum kauft beim Trödler »Dummerherr«
ihm die »Gedächtniskunst« als Schatz,
er hat nicht alle Tassen mehr
im Schrank, und somit ist dort Platz.

- 15 Item, pour assigner la vie
Du dessusdit maître Robert,
(Pour Dieu! n'y ayez point d'envie!)
Mes parents, vendez mon haubert,
Et que l'argent, ou la plus part,
Soit employé, dedans ces Pâques,
A acheter a ce poupart
Une fenêtre emprès Saint Jacques.
- 16 Item, laisse et donne en pur don
Mes gants et ma huque de soie
A mon ami Jacques Cardon,
Le gland aussi d'une saussoie,
Et tous les jours une grasse oie
Et un chapon de haute graisse,
Dix muids de vin blanc comme croie,
Et deux procès, que trop n'engraisse.

- 15 Und, item, für den Unterhalt
des hier genannten Freunds Robert –
weißgott, der Neid vergeht euch bald! –
mein Harnischhemd, gebt, Leute, her,
kauft vom Erlös, dem größren Rest,
für den potenten Schreibermann
am Platz Saint Jacques zum Osterfest
ein öffentliches Büdchen an.
- 16 Item an Freund Cardon ich denke,
mein Kapuzon aus reiner Seide
und meine Handschuh ich ihm schenke,
dazu die Eichel einer Weide,
auch laß er täglich fette Gans
und einen Mastkapaun sich schmecken,
zehn Fuder Weißwein »Kreideglanz«
und zwei Prozesse – zum Entspecken!

- 17 Item, je laisse a ce noble homme,
Regnier de Montigny, trois chiens;
Aussi a Jean Raguier la somme
De cent francs, prins sur tous mes biens.
Mais quoi! Je n'y comprehends en riens
Ce que je pourray acquerir:
On ne doit trop prendre des siens,
Ne son ami trop surquerir.
- 18 Item, au Seigneur de Grigny
Laisse la garde de Nijon,
Et six chiens plus qu'à Montigny,
Vicêtre, châtel et donjon;
Et a ce malotru changeon,
Mouton, qui le tient en procès,
Laisse trois coups d'un escourgeon,
Et coucher, paix et aise, es ceps.
- 19 Et a maître Jacques Raguier
Laisse o l'Abreuovoir Popin,
Perches, poivrē; au Gros Figuier
Toujours le choix d'un bon lopin,
Le trou de la Pomme de Pin,
Clos et couvert, au feu la plante,
Emmailloté en jacopin;
Et qui voudra planter, si plante.

AN TAVERNENBEKANNTSCHAFTEN

- 17 Drei Hunde will ich Edelmann
Regnier de Montigny spendieren,
und Jean Raguier vom Konto dann
soll man mit hundert Franken schmieren.
Doch halt! Nicht will ich ihm hier schenken,
was bei mir eingehn wird, wahrscheinlich,
man muß erst an die Seinen denken,
dem Freunde wär's vielleicht auch peinlich.
- 18 Item, dem Schloßherrn von Grigny
vermach ich noch den Turm Nijon,
sechs Hunde mehr als Montigny,
Vicêtre, Burg und Bastion.
Dem Hammel und Chamäleon,
der immerfort ihm Ärger macht:
drei Peitschenhiebe kriegt Mouton,
im Folterstock schlaf er bei Nacht.
- 19 Und für Magister Jacques Raguier
stets in »Popins Roß-Schwemmlokal«
ein Teller Pfefferfische steh,
im »Feigenbaum« ein leckres Mahl,
im »Pinienzapf«, wenn's draußen schneit,
mag er vor den Kamin sich hocken
in seinem Kapuzinerkleid,
und wer hier bocken will, kann bocken.

- 20 Item, a maître Jean Mautaint
Et maître Pierre Basanier
Le gré du seigneur qui atteint
Troubles, forfaits sans épargnier;
Et a mon procureur Fournier
Bonnets courts, chausses semelees
Taillees sur mon cordouanier
Pour porter durant ces gelees.
- 21 Item a Jean Trouvé, boucher,
Laisse *le Mouton* franc et tendre
Et un tacon pour émoucher
Le Bœuf Couronné qu'on veut vendre,
Ou *la Vache*: qui pourra prendre
Le vilain qui la trousse au col,
S'il ne la rend, qu'on le puît pendre
Et étrangler d'un bon licol!
- 22 Item, au Chevalier du Guet
Le Hëaume lui établis;
Et aux pietons qui vont d'aguet
Tâtonnant par ces établis,
Je leur laisse leur beau riblis:
La Lanterne a la Pierre au lait.
Voire, mais j'aurai les *Trois Lis*,
S'ils me menent en Châtelet.
- 23 Item, a Perrenet Marchant,
Qu'on dit le Bâtard de la Barre,
Pour ce qu'il est tres bon marchand
Lui laisse trois gluyons de foerre
Pour étendre dessus la terre
A faire l'amoureux métier,
Ou lui faudra sa vie querre,
Car il ne sait autre métier.